

«MEHR JUGENDLICHE HABEN DAS GEFÜHL, NICHT ZU GENÜGEN»

Jonas Brunner gibt Ende Juni die Leitung des Kernteams Jugend ab. Wir haben ihn zum Abschied gefragt, was Jugendliche heute umtreibt.

wort+wärch: Jonas, was geht bei Teenies heute ab? Was nimmst du wahr?

Jonas Brunner: Ich komme vom Teeniepfingsttreffen (TPT). Wir hatten eine super Zeit. Aber mich bewegt, was manche Teenies schon durchgemacht haben. Einige haben Freunde, die von Suizidgedanken geplagt werden – oder hatten selbst solche Gedanken. In der Gesellschaft fühlen sie sich nicht angenommen; sie genügen nicht.

Junge konsumieren heute mehr Medien als vor zehn Jahren. Da werden sie in Frage gestellt, verwirrt und mit unerreichbaren und irren Idealen konfrontiert, ihre Identität wird nicht gestärkt. Die Bibel mit der starken positiven Message, was Gott über uns denkt, wird weniger gelesen. So fühlen sich mehr Jugendliche als minderwertig.

Was fordert junge Erwachsene heraus?

Viele sind bis 25 in einer Jugendgruppe aufgehoben. Wenn du dann noch keinen Partner hast und die Freunde heiraten, gerätst du vielleicht an den Rand. Doch einige Singles machen das Beste draus. Was ich weiter beobachte: Das Commitment ist nicht mehr wie früher. Weniger junge Erwachsene wollen sich einsetzen. Die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement scheint in der Gesellschaft insgesamt zu schwinden. Einige geben Vollgas, sind talentiert und es läuft ihnen super; andere mögen nicht mehr, ziehen sich zurück.

Was haben diese Entwicklungen in der Jugendszene bei dir ausgelöst? Wie hast du dich entwickelt?

Ich habe gelernt: Wir haben es nicht im Griff. Wir haben es nicht in der Hand; wir brauchen Gott, der uns hilft. Wir müssen es auch nicht im Griff haben – aber uns immer wieder Ihm zuwenden. Wenn ich ein Problem habe, merke

ich die Neigung, dass ich es selbst bewältigen will. Auch die Jungen spüren ja, wie stark die Gesellschaft aufs Selbermachen, auf Problemlösung getrimmt ist.

Die Jahre im Kernteam haben mich gelehrt, dass ich als Jugendverantwortlicher auf Gott angewiesen bin. Mir ist heute bewusst: Wenn ich arbeite, dann ist Er es, der hilft und es gelingen lässt. Ich darf Ihn bestürmen und Ihn um seine Führung bitten. Ich bin ein Typ, der Dinge gern gleich anpackt und umsetzt. In der Arbeit ist das manchmal nicht möglich. Die Jahre haben mir eine Gelassenheit gegeben – ich darf mich nach Gott ausstrecken. Er wird's gut machen, auch wenn ich das Ergebnis noch nicht kenne.

Welche Schwerpunkte hat das Kernteam Jugend gesetzt?

Wir haben versucht, am Puls der Jugendszene zu bleiben. 2020 thematisierten wir am Jugendleitertag Fragen der Sexualität. Im letzten Herbst besuchten wir an der JugendMAK die SGM Langenthal und lernten mehr über psychische Gesundheit. Wir erhielten ermutigende Impulse für den Umgang mit den Jungen.

Wir sehen ja, in welch krassen Situationen Junge stecken. Andererseits freut es uns, dass sie am TPT oder in ihrer Jugendgruppe mit

anderen über ihre Nöte reden und Hilfe bekommen. Der Psychiater in der SGM machte uns Mut, eine Atmosphäre der Annahme zu schaffen. Ein bejahendes Umfeld, und wenn man rechtzeitig über Belastendes reden kann, hilft psychischen Erkrankungen vorzubeugen.

Wie haben sich die Angebote des Kernteams in den sieben Jahren verändert?

Das Powerlager, unsere Unterweisungswoche, wurde nach einigen Versuchen eingestellt. Das Jugendpfingsttreffen ging ein. Im Bestreben, den jungen Erwachsenen etwas Verbindendes zu bieten, lancierten wir das Beach Camp. Der Jugendleitertag und das Team-Stream-Angebot, ursprünglich zwei Anlässe, wurden zusammengeführt im



Jugendleitertag+, dem Teams eine Retraite anschliessen können.

Ich meine, bei jungen Erwachsenen haben wir nun den Nerv getroffen. Viele wollen an Pfingsten selber was unternehmen, haben keine Lust auf «Lager». Doch mit dem Beach Camp haben wir die Freude, einmal im Jahr eine Woche Ferien in einer grossen Gruppe zu verbringen, neu geweckt.

Du hast die Zusammenarbeit im EGW gefördert.

Ich bin beziehungsorientiert. Mich interessiert, was den anderen wichtig ist, wie sie funktionieren. Das Kernteam soll mit den Leuten in den Bezirken eng vernetzt sein. Wir wollen nicht einfach unser Ding machen, sondern mit ihnen verbunden wirken. So schufen wir vier Regionen. Jeder Mitarbeiter des Kernteams betreut eine Region. In ihr machen die Jugendarbeiter/-innen nun mehr miteinander.

In meiner Region bildeten wir eine Supervisionsgruppe. Während eineinhalb Jahren konnte ich die Jugendarbeiter begleiten, so wie sie es wünschten. Ich konnte ihnen Fragen mitgeben, die ihnen halfen herauszufinden, wie sie ticken. Ich konnte sie herausfordern, schleifen. Die Gruppe war ein Highlight meiner Arbeit im EGW.

Was ist deine Lieblingsstelle in der Bibel?

«Liebe Gott von ganzem Herzen – und deinen Nächsten wie dich selbst.» Jesus hat so das Gesetz auf den Punkt gebracht. Dieses Wort prägt mich in allen Bereichen, im EGW, in der Arbeit bei SRS, als Schiedsrichter von Unihockeyspielen und auch privat. Wie gehe ich auf andere zu? Als Jugendlicher wollte ich durchgeben, was ich dachte; der andere sollte zuhören. Nun möchte ich Gottes Liebe durch Respekt und Wertschätzung für mein Gegenüber weitergeben.

Was machst du künftig?

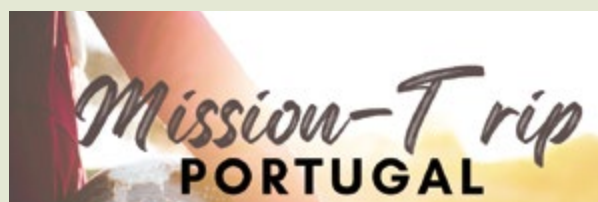
Am 1. Juli kann ich die Koordination der Projekte von «Unihockey für Strassenkinder» übernehmen. Die Organisation will mit Unihockey Hoffnung in arme Länder bringen, indem Kinder und Jugendliche durch das Mannschaftsspiel charakterlich gefördert werden und – in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern – von Jesus Christus hören.

Beim ersten Einsatz wecken wir Interesse am Unihockey, im zweiten bilden wir Trainer aus und im dritten Ausbilder. Nach diesem Konzept sollen sie sich eigenständig multiplizieren. In der Schweiz sind vier Personen ange-

stellt; die Organisation lebt vom Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer, die auf einen Einsatz mitgehen. Wir sind in über zwanzig Ländern tätig, in Afrika in Djibouti und Uganda, in Kenya und Südafrika. «Unihockey für Strassenkinder» arbeitet nun daran, in der Schweiz für jedes Land einen ehrenamtlichen Koordinator zu finden. Derzeit machen wir sieben bis acht Einsätze pro Jahr. Wir bringen regelmässig Material mit, manchmal liefern wir Banden. Teams nehmen auf dem Hinflug mit, was drinliegt.

Danke, Jonas. Ich wünsche dir Gottes Segen und Gelingen in dieser Arbeit.

Interview: Peter Schmid, Redaktion



Am 15. Juli reisen wir mit insgesamt sieben Personen nach Portugal, um dort eine lokale Kirche bei der Durchführung eines Kidscamps zu unterstützen. Wir sind gespannt, was Gott für die Kinder, aber auch für uns bereithält, und wollen uns ganz in seinen Dienst stellen.

Möchtest du uns **im Gebet begleiten**? Dann melde dich bei linda.steiner@egw.ch. So kommst du auf eine Mailingliste, für Gebetsanliegen und Zeugnisse.

Möchtest du uns **finanziell unterstützen**? Auch dann darfst du dich gerne bei uns melden oder direkt über folgenden TWINT-Code eine Einzahlung tätigen.

Linda Steiner, Ressortleiterin Jugend



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.



Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

